

Dr. Stefan Hibbeler
Juli 2026

Zwei Jahre nach den Kommunalwahlen in der Türkei

*Die CHP geführten Kommunen zwischen
repressivem Druck und Aufbruch*



Friedrich
Ebert 
Stiftung

Impressum

Herausgeberin

Friedrich-Ebert-Stiftung Derneği Türkiye Temsilciliği
Cihannüma Mahallesi, Mehmet Ali Bey Sokak No:12 D:4
Beşiktaş / Istanbul
contact.tr@fes.de

Inhaltliche Verantwortung

Tina Blohm | Landesvertreterin Türkei

Autor

Dr. Stefan Hibbeler

Redaktion und Kontakt

Tamer İlbuğa - tamer.ilbuga@fes.de
Pınar Ecevitoğlu

Design/Layout

Feyza Fe

Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. (FES). Eine gewerbliche Nutzung der von der FES herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet. Publikationen der FES dürfen nicht für Wahlkampfzwecke verwendet werden.

Juli 2026

© Friedrich-Ebert-Stiftung Türkiye

Weitere Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung finden Sie hier:

➤ www.fes.de/publikationen

Dr. Stefan Hibbeler
Juli 2026

Zwei Jahre nach den Kommunalwahlen in der Türkei

*Die CHP geführten Kommunen zwischen
repressivem Druck und Aufbruch*

Inhalt

Einleitung	3
1. Politische Lage in Kürze	4
2. Praxisbeispiele aus CHP-geführten Kommunen	6
2.1 Die Metropole und der ländliche Raum – das Beispiel Ankara	6
2.2 Richtig planen – das Beispiel Bursa	8
2.3 Wir lassen niemanden zurück – das Beispiel Istanbul	9
2.4 Alltagshilfe und lokale Wirtschaft verknüpfen – das Beispiel Mersin. . .	10
2.5 Soziale Versorgung und Klimaanpassung zusammendenken – das Beispiel İzmir	11
2.6 Grundversorgung in touristischen Städten – das Beispiel Antalya	12
2.7 Gleichstellung in der Kommune – das Beispiel Didim	12
3. Die produzierende Kommune	14
4. Fazit	15



Zwei Jahre nach den Kommunalwahlen in der Türkei

Die CHP geführten Kommunen zwischen repressivem Druck und Aufbruch

Einleitung

Die Kommunalwahlen vom 31. März 2024 haben die politischen Kräfteverhältnisse in der Türkei deutlich verändert. Die CHP gewann nicht nur erneut in den großen westlichen Metropolen, sondern auch in vielen Städten Anatoliens. Landesweit wurde sie zur stärksten politischen Kraft. Damit gewannen die Kommunen auch als eigenständige politische Handlungsebene an Bedeutung.

Zwei Jahre später zeigt sich ein widersprüchliches Bild. Einerseits stehen CHP-geführte Kommunen unter massivem administrativem, finanziellem und strafrechtlichem Druck. Ermittlungen, Verhaftungen und Amtsenthebungen schränken ihre Arbeit ein. Andererseits erwarten die Bürger:innen konkrete Antworten auf steigende Lebenshaltungskosten, Wohnungsnot, Verkehrsprobleme, soziale Ungleichheit und die Folgen der Klimakrise.

Der Bericht zeigt anhand ausgewählter Kommunen, wie sozialdemokratische Kommunalpolitik unter diesen Bedingungen praktisch umgesetzt wird. Im Mittelpunkt stehen konkrete Ansätze in den Bereichen soziale Versorgung, Bildung, ländliche Entwicklung, lokale Wertschöpfung, Stadtplanung, Klimaanpassung und Gleichstellung. Die Beispiele zeigen, wie Kommunen versuchen, unmittelbare Unterstützung mit langfristigen Strukturen zu verbinden.

Der Bericht zieht keine Bilanz der Arbeit einzelner Bürgermeister:innen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Entscheidend ist nicht nur, welche Leistungen die Kommunen anbieten. Ebenso wichtig ist, ob sie soziale Teilhabe stärken, Bürger:innen beteiligen, lokale Akteur:innen einbinden und dauerhafte öffentliche Strukturen schaffen. Die Beispiele zeigen erste Ansätze, aber auch offene Fragen zu Finanzierung, Reichweite und langfristiger Wirkung.

1.

Politische Lage in Kürze

Nach dem Wahlerfolg der CHP wurden kommunale Finanzen, Justizverfahren und Parteifragen zu zentralen Konfliktfeldern. Bereits im Frühjahr 2024 rückten die Schulden von Kommunen bei der staatlichen Sozialversicherung SGK auf die politische Tagesordnung. Dass diese Schulden jahrelang toleriert worden waren, ihre Vollstreckung nun aber vor allem CHP-geführte Kommunen traf, wurde von der Opposition als Versuch gewertet, finanzielle Handlungsspielräume zu beschneiden.

Ab Oktober 2024 folgten strafrechtliche Ermittlungen gegen CHP-Kommunen. Der sichtbarste Einschnitt war die Festnahme des Istanbuler Oberbürgermeisters Ekrem İmamoğlu im März 2025. Zahlreiche weitere Bürgermeister wurden inhaftiert und abgesetzt. Bei einigen Kommunen wurden AKP-Politiker:innen als kommissarische Bürgermeister gewählt. Einige CHP Bürgermeister:innen und Ratsmitglieder traten zur AKP über, bevor Ermittlungsverfahren gegen sie begonnen wurden. Die inzwischen begonnenen Großverfahren mit mehreren hundert Angeklagten machen eine rechtsstaatlich differenzierte Prüfung unmöglich.

Am 21. Mai 2026 kam ein weiterer Eingriff in die Handlungsfähigkeit der CHP hinzu. Die 36. Zivilkammer des Regionalgerichts Ankara erklärte den Parteitag vom 4./5. November 2023, auf dem Özgür Özel zum Vorsitzenden gewählt worden war für nichtig und ordnete die Rückkehr von Kemal Kılıçdaroğlu und seiner früheren Parteiführung an. Das Urteil stieß auf breiten Widerstand der Parteibasis und führte, nachdem eine kurzfristige Revision nicht absehbar war, zur Gründung einer neuen Partei unter Führung von Özgür Özel. Ein Großteil der Parlamentsfraktion und zahlreiche Kommunen haben sich dieser neuen Partei angeschlossen.

Für die kommunale Praxis bedeutet dies: Projekte müssen unter Bedingungen permanenter Unsicherheit umgesetzt werden. Bürgermeister:innen, Beigeordnete und Fachverwaltungen arbeiten mit begrenzten Ressourcen, während die Bevölkerung zugleich konkrete Antworten auf Inflation, Wohnungsnot, Verkehr, Umwelt- und Betreuungsfragen erwartet. Kommunalpolitik wird damit zu einem wichtigen Test für die CHP. Sie muss zeigen, ob sie trotz des politischen Drucks soziale Probleme lösen und politisch handlungsfähig bleiben kann.



Plakat der "Tage der sozialdemokratischen Kommunalpolitik", die am 18. und 19. April 2026 in Ankara stattfand.

Auf der Suche nach sozialdemokratischer Kommunalpolitik*

Die Suche nach einer sozialdemokratischen Kommunalpolitik knüpft in der Türkei an eine ältere Tradition an. In den 1970er Jahren entwickelten CHP-Kommunalpolitiker neue Konzepte und Herangehensweisen, die insbesondere Antworten auf die Herausforderungen suchten, die durch das schnelle Wachstum der Städte ausgelöst wurden. Pioniere waren beispielsweise Ahmet İsvan in Istanbul und İhsan Ayanak in Izmir. Ein aktueller Versuch an diese Traditionen anzuknüpfen sind die Tage sozialdemokratischer Kommunalpolitik, die vom Verein für Sozialdemokratie im April 2026 in Ankara durchgeführt wurden und an Ali Dinçer erinnerten.

* Am 18. und 19. April 2026 fand in Ankara eine Tagung in Erinnerung an Ali Dinçer, den ersten sozialdemokratischen Bürgermeister Ankaras, statt. Sie stand unter dem Titel „Tage der sozialdemokratischen Kommunalpolitik“. Auch dieser Artikel ist aus den Diskussionen auf der Tagung hervorgegangen. Veranstaltet wurde die Tagung von dem Verein für Sozialdemokratie, der Friedrich-Ebert-Stiftung Türkei, der Kommune Etimesgut, dem Bund Sozialdemokratischer Kommunen sowie dem Stadtbeirat der Stadtverwaltung Etimesgut.

Der frühere CHP-Bürgermeister von Ankara, Ali Dinçer, steht für den Versuch der 1970er Jahre, Kommunen nicht nur als Dienstleistungsbetriebe zu verstehen, sondern als demokratische Institutionen, die soziale Ungleichheit, Wohnungsnot, Verkehr, informelle Stadtentwicklung und den Zugang zu öffentlichen Gütern politisch bearbeiten. Dinçer war der letzte CHP-Bürgermeister Ankaras vor dem Militärputsch von 1980. Mit einem jungen, fachlich gut ausgebildeten Team suchte er nach Lösungen für die schnell wachsende Hauptstadt, trieb den öffentlichen Nahverkehr und die Metroplanung voran, entwickelte genossenschaftliche Ansätze im Wohnungsbau und versuchte, die neu in die Stadt kommenden Bevölkerungsgruppen nicht nur zu verwalten, sondern in eine gemeinsame Stadtpolitik einzubinden.

Dieser Ansatz war mehr als ein technisches Programm für die Kommunen. Die Stadtpolitik sollte die Stadt vor Spekulation, Klientelpolitik und rein marktgetriebenen Lösungen schützen. Bürger:innen sollten nicht als Kund:innen kommunaler Dienste auftreten, sondern als Stadtbewohner:innen mit sozialen Rechten, Beteiligungsmöglichkeiten und gemeinsamer Verantwortung. Kommunale Politik wurde dadurch klar politisch. Es ging nicht nur um Infrastruktur und Planung. Es ging auch um soziale Gerechtigkeit, demokratische Beteiligung durch Organisation und um die Frage, wem die Stadt gehört.

Aus dieser Sicht sind Infrastruktur, Wohnen, Verkehr, Ernährung, Bildung und Abfallwirtschaft keine neutralen Verwaltungsaufgaben. Sie bestimmen mit, wer die Stadt nutzen kann. Sie entscheiden auch darüber, wer Zugang zu öffentlichen Angeboten bekommt, wer Risiken tragen muss und wer an Entscheidungen beteiligt wird.

Deshalb ist die Erinnerung an Ali Dinçer für die heutige Kommunalpolitik der CHP mehr als ein Blick in die Vergangenheit. Sie macht deutlich, dass aktuelle Projekte nicht nur nach ihrem direkten Nutzen bewertet werden sollten. Wichtig ist auch, ob sie Rechte stärken, Planung nachvollziehbar machen und öffentliche Kontrolle sichern.

Die heutigen CHP-geführten Kommunen arbeiten unter ganz anderen Bedingungen. Das Präsidialsystem hat die Macht in Ankara stark zentralisiert. Viele Kommunen haben wenig finanziellen Spielraum. Zugleich stehen sie unter starkem Druck der Zentralregierung. Ermittlungen, Amtsenthebungen und politische Polarisierung erschweren die kommunale Planung zusätzlich. Trotzdem knüpfen viele aktuelle Projekte an diese Tradition an. Dabei geht es nicht nur um einzelne Hilfen. Ziel ist es, soziale Probleme dauerhaft zu bearbeiten. Dafür nutzen die Kommunen Kooperativen, öffentliche Plattformen, Stadtrestaurants, Kinderzentren, Planungsagenturen, Gleichstellungsstellen und Programme zur Formalisierung informeller Arbeit.

Nicht jede kommunale Dienstleistung ist automatisch sozialdemokratische Kommunalpolitik. Entscheidend ist der politische Kontext. Dafür braucht es klare Kriterien, Beteiligung, einen Bezug zum Haushalt, verlässliche Daten, öffentliche Kontrolle und eine Orientierung an sozialen Rechten. Die folgenden Beispiele stehen deshalb nicht einfach nebeneinander. Sie zeigen, wie heutige CHP-geführte Kommunen eine ältere kommunalpolitische Linie fortsetzen.

2. Praxisbeispiele aus CHP-geführten Kommunen

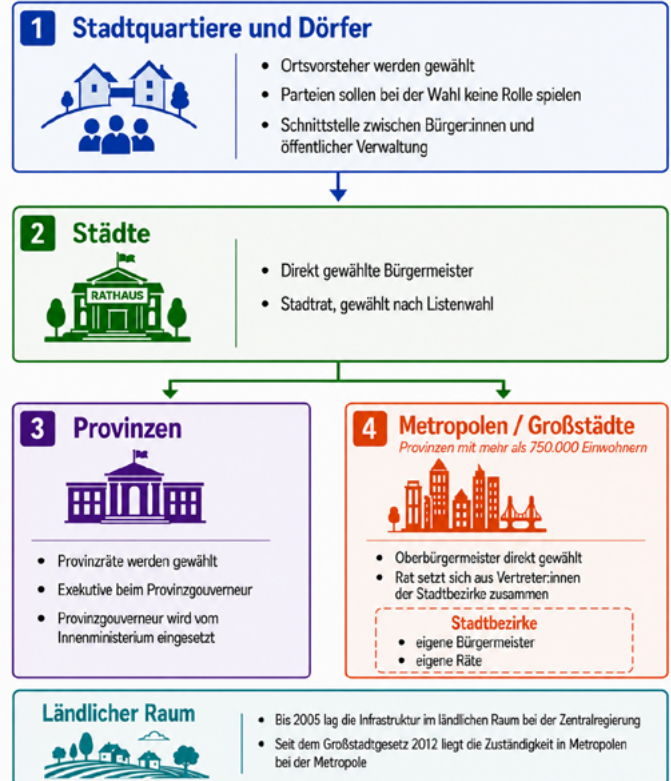
Die Suche nach sozialdemokratischen Antworten auf Alltagsfragen und neue kommunalpolitische Herausforderungen lässt sich kaum ohne die zuvor skizzierte Geschichte erzählen. Trotz massiver Behinderungen durch die Regierung und der Verunsicherung, die durch anhaltende Justizkampagnen ausgelöst wird, versuchen CHP-geführte Kommunen eigene Akzente zu setzen. Den Kern dieser Kommunalpolitik hatte die CHP bereits im Wahlkampf 2024 umrissen. Der Zentralisierung nach dem Übergang zum Präsidialsystem stellte sie den Anspruch auf Transparenz, Beteiligung und soziale Teilhabe entgegen. Kommunen werden dabei nicht nur als Institutionen verstanden, die städtische Infrastruktur bereitstellen, sondern als Orte, an denen gerechte Teilhabe an der Stadt, Widerstandskraft gegenüber zukünftigen Risiken, eine lebenswerte Umwelt und ein offenes kulturelles Umfeld geschaffen werden sollen.

Im Folgenden geht es um kommunalpolitische Ansätze, die Stadtentwicklung, soziale Unterstützung, lokale Wertschöpfung und Beteiligung miteinander verbinden. Die Beispiele sind keine fertigen Modelle. Sie zeigen vielmehr unterschiedliche Versuche, kommunale Handlungsspielräume unter schwierigen politischen und finanziellen Bedingungen praktisch zu nutzen. Besonders wichtig sind Projekte, die den Zugang zu öffentlichen Leistungen erleichtern, nachvollziehbare Kriterien anwenden, lokale Akteure einbinden und über einzelne Hilfsmaßnahmen hinaus dauerhafte Strukturen schaffen. Zugleich bleiben bei allen Beispielen offene Fragen. Wie dauerhaft ist die Finanzierung? Werden die vorgesehenen Zielgruppen erreicht? Wie stabil sind die rechtlichen und organisatorischen Grundlagen? Gibt es belastbare Daten? Und lässt sich das jeweilige Modell auf andere Kommunen übertragen?

2.1 Die Metropole und der ländliche Raum – das Beispiel Ankara

2012 wurde in der Türkei eine tiefgreifende Kommunalreform vollzogen. Mit der Einführung von Metropolverwaltungen wurden in 30 Siedlungsgebieten die Großstadtgrenzen auf die Provinzgrenzen ausgedehnt. Die im Einzugsbereich liegenden Städte und Dörfer verloren ihre Eigenständigkeit. Zugleich wurden die Zuständigkeiten der Metropole, insbesondere für die Infrastruktur, deutlich ausgeweitet. 78 Prozent der türkischen Bevölkerung lebt in diesen 30 Metropolen während 51 Provinzen ihre frühere Organisationsstruktur beibehielten.

Struktur der kommunalen Selbstverwaltung in der Türkei



Schematische Darstellung der kommunalen Selbstverwaltung.
(Erzeugt mit AI).

Struktur der kommunalen Selbstverwaltung

In Stadtquartieren und Dörfern werden Ortsvorsteher gewählt. Bei ihrer Wahl sollen Parteien keine Rolle spielen. Sie sind gleichsam eine Schnittstelle zwischen Bürger und öffentlicher Verwaltung. Städte verfügen über direkt gewählte Bürgermeister und einen Stadtrat, der nach Listenwahl gewählt wird. In Metropolen (d.h. Provinzen mit mehr als 750.000 Einwohnern) verfügen Stadtbezirke, die zugleich auch Landkreise sind, über eigene Bürgermeister und Räte. Für Provinzen werden Räte gewählt, die Exekutive obliegt dem Provinzgouverneur, der durch das Innenministerium eingesetzt wird. In Metropolen wird der Oberbürgermeister direkt gewählt, der Rat setzt sich aus Vertretern der Stadtbezirke zusammen. Bis 2005 oblag die Infrastruktur im ländlichen Raum der Zentralregierung. Mit dem Großstadtgesetz von 2012 wurde die Zuständigkeit für den ländlichen Raum von der Provinzverwaltung auf die Metropole übertragen.



Die Stadtverwaltung von Ankara hat im Rahmen ihrer Politik zur ländlichen Entwicklung ein umfassendes und starkes Unterstützungsmodell geschaffen, das nahezu alle Produzent:innen in Ankara erreicht. <https://www.ankara.bel.tr/yayinlar/flipbook/kirsal-kalkinmada-baskent-modeli>

Für die Metropolen erwies sich die Erweiterung ihrer Zuständigkeit als Herausforderung, nicht zuletzt, weil sie Aufgaben übernehmen mussten, die bisher von den Provinzverwaltungen bzw. den Ministerien übernommen wurden. Hinzu kommt, dass sehr unterschiedliche Politikfelder gefordert waren, denn ländliche Siedlungen verfügen über recht spezifische Bedürfnisse bei Infrastruktur und öffentlichem Nahverkehr, bei sozialer Absicherung und wirtschaftlicher Entwicklung. Zu berücksichtigen galt zudem die Interaktion zwischen Stadt und Land im Hinblick auf die Verringerung der Risiken von Naturereignissen wie Klimawandel und Erdbeben. Das Stadt-Land Gefälle bei der sozialen und Gesundheitsinfrastruktur fiel nun in den Verantwortungsbereich der Metropolen.

Nach dem Wahlsieg der CHP bei der Metropole Ankara bei der Kommunalwahl 2019 wurde eine neue Strategie für den ländlichen Raum entwickelt, die nicht nur einfache kommunale Dienstleistungen umfasste, sondern zu einer umfassenden Entwicklung führen sollten. Probleme wie Landflucht, die Anfälligkeit der Lieferketten für die Lebensmittelversorgung der Metropole, Zersiedlung sowie ein erträgliches Stadtklima sollten durch die Förderung der kleineren und mittleren landwirtschaftlichen Betriebe überwunden werden. Die wirtschaftliche Aufwertung der Landwirtschaft und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen verringert den Abwanderungsdruck und die Attraktivität, landwirtschaftliche Flächen in Bauland oder Gewerbegebiete umzuwidmen.

Dazu müssen landwirtschaftliche Betriebe wirksamer gegen Risiken geschützt werden und ihre Wertschöpfung ver-

bessert werden. Hierfür mussten die Prozesse von der Produktionsplanung über den Anbau bis zur Weiterverarbeitung und Absatz neu gedacht werden. Zunächst stellte sich jedoch das Problem, dass die erforderlichen Informationen der Metropole nicht zugänglich waren.

Der erste Schritt zur Lösung ist eine Mobilapplikation mit Namen „Kirbis“. Sie ist eine Schnittstelle zwischen Verwaltung und Bauern. Dort können Anträge gestellt und verfolgt werden. Zugleich sammelt das System Planungsinformationen, die für die Entwicklung von Förderprogrammen genutzt werden können. Außerdem bietet die Plattform Informationen wie landwirtschaftlichen Wetterbericht und hilft den Betrieben bei der Feststellung von Bewässerungs- und Düngbedarf. Das System ist so erfolgreich, dass es von den 50.400 Betrieben im Gebiet der Metropole inzwischen 49.600 benutzen. Bei den verbliebenen handelt es sich überwiegend um Großbetriebe, die nicht zur Zielgruppe der Metropole gehören.

Die Metropole will die Landwirte bei der Auswahl der richtigen Anbauprodukte unterstützen und fördert dies durch die Verteilung von Saat/Setzlingen und Dünger sowie Serviceleistungen für die Viehwirtschaft wie künstliche Befruchtung und Veterinärleistungen.

Auch beim Absatz der Produkte ist die Metropole aktiv. Mit der Schaffung der Marke „Başkent Market“, die über 7 Filialen und drei Direktverkaufsstätten verfügt, werden Produkte von 19 Frauenkooperativen und 66 lokalen Erzeugergemeinschaften verkauft. Başkent Market verbindet diese



„Wir planen nicht nur für heute, sondern für die Zukunft“, Oberbürgermeister Mustafa Bozbey zieht Bilanz für das Jahr 2025. 26. Dezember 2025
<https://www.bursa.bel.tr/haber/sadece-gunu-degil-gelecegi-planliyoruz--36533>

ländliche Entwicklungsstrategie mit städtischer Grundversorgung. Sozialdemokratisch relevant ist nicht allein der günstige Verkauf lokaler Produkte, sondern die Verbindung von öffentlicher Daseinsvorsorge, kooperativer Produktion und regionaler Wertschöpfung. Die Kommune schafft eine Infrastruktur, in der Produzent:innen nicht nur Subventionsempfänger:innen sind, sondern Teil einer planbaren lokalen Ökonomie werden.

2.2 Richtig planen – das Beispiel Bursa

Mit einer Präsidialentscheidung im Vorfeld der Kommunalwahl von 2019 wurden die Metropolen Istanbul, Ankara, Izmir und Bursa beauftragt, eigenständige Raumordnungspläne zu entwickeln. Sind solche Pläne mit ihren vielfältigen Interessenskonflikten an und für sich bereits eine Herausforderung, stellte sich den vier Metropolen auch die Aufgabe, geeignete Verfahrensweisen zu entwickeln. In Istanbul hatte Ekrem İmamoğlu bereits 2019 auf die Gründung der Istanbul Planungsagentur gesetzt, die die Aufgabe eines Think Tanks in Fragen der Stadtentwicklung übernehmen sollte. Der Leitgedanke war, Wissenschaft und Verwaltung zusammenzuführen und systematisch mit Daten des ebenfalls neugeschaffenen Statistikbüros zu verknüpfen. Nach dem CHP-Sieg in Bursa 2024 entschloss sich auch Oberbürgermeister Mustafa Bozbey zur Gründung einer solchen Agentur.

Die Agentur ist das Dach für eine Kooperation von Wissenschaft und Verwaltung mit Berufskammern, zivilgesell-

schaftlichen Akteuren und Öffentlichkeit. Dabei wurde Wert daraufgelegt, dass alle Verwaltungsebenen beteiligt wurden. Die Agentur wiederum entwickelte eine Strategie zur Planentwicklung, die auf rund ein Jahr ausgelegt war und verschiedene Workshops und Beteiligungsformen umfasste. In diesem Rahmen wurden 16 Workshops zu zentralen Fragestellungen durchgeführt, bei denen gemischte Arbeitsgruppen Stärken und Entwicklungsbedarfe herausarbeiteten und bewerteten. Ergänzt wurde es um Gespräche mit Ortsvorstehern und einer Bevölkerungsumfrage. Workshops mit zivilgesellschaftlichen Akteuren analysierten die Wahrnehmungen und Bedürfnisse in den einzelnen Bezirken der Metropole. Mit Installationen auf neun Plätzen wurde außerdem die Bevölkerung direkt einbezogen. Ziel war es in diesem Prozess eine Vision für Bursa 2050 zu entwickeln, erforderliche Informationen zu sammeln und Entscheidungsprozesse zu organisieren.

Für jeden der 17 Stadtbezirke Bursas wurde ein Workshop durchgeführt, in dem die starken und die entwicklungsbedürftigen Seiten sowie Vorschläge gesammelt wurden. Zugleich gab es die Möglichkeit, sich auch schriftlich zu beteiligen. Gesammelt wurden dabei 1.515 Aussagen zu den starken Seiten Bursas, 1.769 zu den entwicklungsbedürftigen und 1.474 Vorschläge. Direkt auf die Stadtbezirke bezogen sich 2.589 Aussagen. Eine Zuordnung nach Themenbereichen ergab, dass Natur und Umwelt am häufigsten genannt wurden: Ein Bursa, das sich seine grüne Identität bewahrt, in Harmonie zum Klima steht und über sauberes Wasser und Luft verfügt. An zweiter Stelle lag die Forderung nach einer Lösung der Verkehrs- und Parkplatzproble-



Der Istanbuler Oberbürgermeister Ekrem İmamoğlu eröffnete in Pendik am 16. Januar 2024 die zehnte Kent Lokantası. <https://ibb.istanbul/gundem/haberler/ibb-10-kent-lokantasini-pendik-te-acti>

me sowie ein erreichbares Schienennetz. An dritter Stelle eine Gesellschaftsstruktur mit Sicherheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Frieden und Lebensqualität.

Ein weiteres Anliegen war, zusätzlich zum Plan auch Instrumente zu entwickeln, die dessen Verwirklichung begleiten und verhindern sollen, dass er seine Verbindlichkeit verliert. Ein weiterer Vorteil der Vorgehensweise ist, dass sie die politischen Kräfteverhältnisse berücksichtigt. Die CHP hatte zwar die Oberbürgermeisterwahl in Bursa gewonnen, nicht jedoch die Mehrheit der Stadtbezirke. Diese wurden jedoch in den Planungsprozess systematisch einbezogen. Nach der Verhaftung von Oberbürgermeister Bozbey und die Wahl eines kommissarischen Bürgermeisters mit der Mehrheit von AKP und MHP kann der Planungsprozess nicht einfach ignoriert werden.

Entstanden ist ein Planungsentwurf, an dem mehr als 200 Institutionen, Tausende von Bürgerinnen und Bürgern sowie die von ihnen gewählten Ortsvorsteher beteiligt waren.

Zugleich ist aber auch offensichtlich, dass ein beteiligungsorientierter Planungsprozess seinen Erfolg nur in dem Maße entfalten kann, in dem er sich gegenüber Einzelinteressen behaupten kann. In Bursa wie auch in anderen Metropolen formieren sich Bauinteressen. Grundstücke werden gekauft und darauf gewartet, dass ihre Nutzung umgewidmet wird. In Bursa beispielsweise gibt es eine Lobby für die Ausweitung von Industrieflächen, obgleich die bestehenden Industriegebiete noch nicht ausgelastet sind. Doch durch die Planung neuer Industriegebiete lassen sich hohe Immobilien-

gewinne erzielen. Der inhaftierte Oberbürgermeister Bozbey hatte im Planungsprozess das Leitziel ausgegeben, keinerlei landwirtschaftliche Fläche in andere Nutzung zu überführen. Ob der entwickelte Plan nun die Beratungen in den Räten von Metropole und Stadtbezirken übersteht, wird sich in den nächsten Monaten zeigen müssen.

2.3 Wir lassen niemanden zurück – das Beispiel Istanbul

Die hohe Inflation und die damit verbundenen Kaufkraftverluste für breite Bevölkerungsteile haben die kommunale Sozialpolitik aufgewertet. Die Instrumente dafür sind dabei nicht unbedingt spezifisch für linke Kommunalpolitik. Es gibt Unterstützungsprogramme für verschiedene Bevölkerungsgruppen in allen Kommunen. Unterschiede dagegen zeigen sich eher in ihrer Ausgestaltung und den sozialen Beziehungen, in denen Unterstützung geleistet wird.

Der Haupteinwand der CHP gegen die Sozialmaßnahmen der AKP war stets, dass es sich um individuelle Hilfen handelt, die nicht aufgrund eines Rechtsanspruchs, sondern gleichsam als Almosen verteilt werden. Außerdem setzt die CHP in vielen Bereichen auf Genossenschaftslösungen, um Arbeitslosigkeit und geringem Einkommen entgegenzutreten.

Dabei war vielfach auch Kreativität gefragt, um Eingriffen der Zentralregierung zu entgehen. Während der Pandemie wollte die Metropole Istanbul durch eine Spendensamm-



Die Nachbarschaftsküchen stehen den Menschen in Mersin wieder zur Verfügung. 26 April 2023. Die Stadtverwaltung von Mersin hatte den Betrieb der Nachbarschaftsküchen nach den Erdbeben vom 6. Februar vorübergehend eingestellt, um die Erdbebenopfer mit Mahlzeiten zu versorgen. Nun wurde das Angebot für die Bevölkerung von Mersin wieder aufgenommen. <https://www.mersin.bel.tr/haber/buyuksehirin-mahalle-mutfaklari-3-milyona-yakin-yurttasa-ulasi-1723186322>

lung breite Hilfen für einkommensschwache Familien einführen. Doch die Spendensammlung wurde durch das Innenministerium verboten. Als Lösung wurde „Askıda Fatura“ entwickelt. Es handelt sich um eine Variante einer alten Form von Nachbarschaftssolidarität, die vor allem in Brotbäckereien weiterlebte. Wer ein Brot kaufte und außerdem etwas für seine Nachbarn tun wollte, konnte ein oder mehrere weitere Brote zahlen, die quasi „an den Haken gehängt“ wurden. Wer sich kein Brot leisten konnte, konnte dann solch ein Brot beanspruchen. Der Vorteil: die Beziehung zwischen Spender und Empfänger bleibt anonym, was es dem Hilfeempfänger erleichtert, die Hilfe anzunehmen, ohne seine Würde verletzt zu sehen. Beim Modell der Metropole wurde nun eine Internetplattform geschaffen, auf der anonym Rechnungen für Wasser oder Gas von Haushalten beglichen werden konnten, die mit den Zahlungen in Verzug geraten waren. Da es sich um keine Spenden an die Metropole handelte, griff das Spendenverbot nicht. Ein weiterer Vorteil des Verfahrens war, dass die Spenden vollständig ihrem Zweck dienten, ohne das Verwaltungskosten anfielen.

Ein weiteres erfolgreiches Modell, das zunächst von der Metropole Istanbul aufgebracht, dann aber auch von vielen anderen Städten übernommen wurde, sind die kent lokanta. Die Gastronomie gehört zu den Sektoren mit dem höchsten Preisanstieg, während ein Essen außer Haus für Schüler:innen, Student:innen und Arbeitende kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit ist. Die „Stadtlokale“ bieten

eine warme Mahlzeit von hoher Qualität nicht als Kantine, sondern in der Form eines normalen Mittagsrestaurants an. Sie sind zwar einerseits eine soziale Maßnahme der Kommune, jedoch nicht an Bedürftigkeit gebunden. Dies vermeidet soziale Zugangsschwellen.

Yuvamız Istanbul erweitert diese Linie um den Bereich der frühkindlichen Bildung. Die Kinderzentren richten sich an Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Sie sollen dazu beitragen, Bildungsungleichheit bereits vor der Schule zu verringern. Inzwischen gibt es 127 Zentren mit mehr als 12.000 Kindern und über 1.500 pädagogischen Fachkräften. Besonders wichtig ist, dass die Kommune hier nicht nur eine einzelne Dienstleistung anbietet. Sie baut vielmehr einen Bereich öffentlicher Daseinsvorsorge aus. Dieser Bereich entscheidet mit darüber, welche Teilhabechancen Kinder haben und welche Erwerbsmöglichkeiten Eltern nutzen können.

Istanbul verbindet damit drei Ebenen kommunaler Sozialpolitik. Erstens geht es um direkte Entlastung bei Rechnungen. Zweitens geht es um bezahlbare Mahlzeiten im Alltag. Drittens geht es um soziale Infrastruktur für Kinder. Offen bleibt, wie diese Angebote langfristig finanziert und auf alle Stadtteile ausgeweitet werden können. Als kommunalpolitische Linie ist das Beispiel dennoch stark. Denn Hilfe wird hier nicht als individuelle Unterstützung einzelner Personen verstanden. Sie wird als öffentliche Infrastruktur organisiert.



Das Projekt Halk Et der Stadtverwaltung von Antalya besteht seit sechs Jahren. Es wurde ins Leben gerufen, um den Menschen in Antalya preisgünstiges, gesundes und hochwertiges Fleisch anzubieten. Dezember 2025. <https://www.antalya.bel.tr/tr/haber-detay/antalyalilarin-tercihi-%E2%80%98-halk-et-6-yasinda>

2.4 Alltagshilfe und lokale Wirtschaft verknüpfen – das Beispiel Mersin

Mersin ist eine sozial und räumlich sehr unterschiedliche Metropole. Hohe Lebensmittelpreise, steigende Mieten, Studierendenarmut und Altersarmut machen die tägliche Grundversorgung zu einem wichtigen kommunalen Thema. Die Mahalle Mutfakları (Stadtteilküchen), die Halk Kart (Bürgerkarte) und der Dienst Evde Yemek Hizmeti (Essensdienst zu Hause) zeigen, wie eine Kommune Alltagshilfe, Wahlmöglichkeiten und lokale Wirtschaft miteinander verbinden kann.

Die Mahalle Mutfakları bieten in vielen Stadtteilen günstige warme Mahlzeiten an. Die kommunale Liste für Juni 2026 nennt 59 Ausgabepunkte. Dazu gehören Standorte an Universitäten, in Bibliotheken und in verschiedenen Bezirken. Entscheidend ist die dezentrale Struktur. Grundversorgung soll nicht nur im Stadtzentrum erreichbar sein. Sie soll auch dort angeboten werden, wo Studierende, Arbeiter:innen, Rentner:innen und Familien ihren Alltag organisieren. In dieser Hinsicht ähneln die Mahalle Mutfakları den Kent Lokantaları in Istanbul. Sie sind aber stärker über Ausgabepunkte in den Stadtteilen verteilt.

Die Halk Kart ergänzt dieses Angebot auf andere Weise. Bedürftige Haushalte erhalten nicht nur Sachpakete. Sie bekommen monatliche Unterstützung über eine Karte, die sie für Grundbedarfe nutzen können. Die Kommune nennt für 2025 rund 8.000 Haushalte mit regelmäßiger Unterstüt-

zung. Sozialpolitisch ist das wichtig, weil die Hilfe nicht vollständig durch die Verwaltung festgelegt wird. Die Haushalte erhalten ein Stück Wahlmöglichkeit zurück. Zugleich bleiben lokale Geschäfte eingebunden, und die Unterstützung kann besser an unterschiedliche Lebenslagen angepasst werden.

Hinzu kommt der Dienst Evde Yemek Hizmeti. Die Kommune nennt für 2025 mehr als 2.000 Haushalte, die wegen Krankheit oder Alter warme Mahlzeiten zu Hause erhalten haben. Damit unterscheidet Mersin zwischen allgemeiner sozialer Entlastung und besonderen Pflege- oder Alterssituationen. Das ist ein Schritt von allgemeiner Hilfe hin zu einer differenzierteren sozialen Infrastruktur. Aus sozialdemokratischer Sicht ist daran wichtig, dass Bedürftigkeit nicht nur verwaltet wird. Sie wird vielmehr als Ergebnis unterschiedlicher sozialer Risiken und Lebenslagen verstanden.

Mersin ist als Beispiel besonders geeignet, weil die Kommune regelmäßig aktuelle Informationen zu Standorten und Zahlungen veröffentlicht. Offen bleibt jedoch, wie genau die sozialen Zielgruppen erreicht werden und welche Wirkung die Angebote auf die Nutzer haben. Dennoch zeigt das Modell, dass kommunale Sozialpolitik mehr sein kann als Paketverteilung. Sie kann zu einem Netz aus alltäglicher Versorgung, lokaler Kaufkraft und öffentlicher Sichtbarkeit werden.



Der erste Schwammparkplatz der Türkei wurde in Izmir eröffnet. 3. Dezember 2023 Die Stadtverwaltung von Izmir erweitert das Projekt Sünger Kent İzmir, das Maßnahmen gegen die Klimakrise und die Trockenheit umfasst. Im Rahmen des Projekts wurde in Gaziemir erstmals in der Türkei ein sogenannter Schwammparkplatz eingerichtet. <https://www.izmir.bel.tr/tr/Haberler/turkiye-nin-ilk-sunger-otoparki-izmir-de/49530/156>

2.5 Soziale Versorgung und Klimaanpassung zusammendenken – das Beispiel Izmir

Izmir verbindet in zwei Projekten soziale Hilfe und Schutz vor Klimafolgen. Das Programm Süt Kuzusu, ein Milchprogramm für Kinder unterstützt Kinder bei der Ernährung und arbeitet dabei mit Produzentengenossenschaften zusammen. Das Projekt Sünger Kent İzmir, also Schwammstadt İzmir soll die Stadt besser auf Dürre, Starkregen und Wasserknappheit vorbereiten.

Auf den ersten Blick geht es um zwei unterschiedliche Bereiche. Zusammen zeigen die Projekte aber, dass kommunale Widerstandskraft soziale und ökologische Grundlagen hat. Süt Kuzusu versorgt Kinder mit Milch. Nach Angaben der Stadtverwaltung İzmir vom Juni 2024 sollen 58 Teams in 30 Bezirken rund 105.000 Kinder im Alter von einem bis fünf Jahren erreichen. Jedes Paket enthält 8 Liter Milch. Durch die Zusammenarbeit mit der Tire Süt Kooperatifi verbindet die Kommune soziale Unterstützung mit einem sicheren Absatzmarkt für regionale Produzentinnen und Produzenten. Damit ist Süt Kuzusu mehr als eine klassische Hilfsleistung. Die Kommune nutzt ihre Beschaffung, um Kinderernährung, regionale Produktion und genossenschaftliche Strukturen miteinander zu verbinden.

Sünger Kent İzmir setzt auf Regenwasser, Grünflächen, Wasserspeicher und Regengärten. In Buca werden nach Angaben der Kommune durch grüne Infrastruktur täglich

470 Tonnen Regenwasser gesammelt und in den Boden geleitet. Wasser wird damit nicht nur als technische Frage behandelt. Es wird Teil einer städtischen Strategie gegen die Folgen der Klimakrise. Das ist besonders wichtig in einer Region, die von Dürre und Starkregen betroffen ist. Kommunale Planung wird hier auch zu einer Frage sozialer Sicherheit. Denn wer in einer schlecht angepassten Stadt lebt, ist Klimarisiken stärker ausgesetzt.

2.6 Grundversorgung in touristischen Städten – das Beispiel Antalya

Antalya ist eine stark touristisch geprägte Großstadt. In der Saison steigen viele Preise. Gleichzeitig sind die Einkommen sehr unterschiedlich. Auch zwischen dem Zentrum und den äußeren Stadtteilen gibt es große Unterschiede. Deshalb wird Grundversorgung auch in touristischen Regionen zu einer sozialen Frage.

Die Programme Halk Et, ein kommunales Angebot für Fleisch und Fleischprodukte und Halk Süt, ein kommunales Milchprogramm für Kinder zeigen, wie die Stadt Antalya auf diese Lage reagiert. Beide Programme verbinden Grundversorgung mit regionaler Produktion und gezielter sozialer Unterstützung. Halk Et verkauft Fleisch und Fleischprodukte über kommunale Verkaufsstellen und einen mobilen Verkaufswagen. Die Stadt beschreibt das Programm als Beitrag zur lokalen Entwicklung. Für 2025 und 2026 verweist sie auf vier Verkaufsstellen und einen mobi-



Gleichstellungsworkshop Didim, März 2026 <https://didim.bel.tr//Content/assets/Files/ContentImage/f420efca84d04a1fa35f88d9e3c0e417.jpeg>

len Verkaufswagen. Der mobile Verkauf ist dabei nicht nur eine praktische Lösung. Er hat auch eine soziale Bedeutung. Denn die Versorgung soll nicht nur auf zentrale Stadtteile beschränkt bleiben.

Halk Süt richtet sich an Familien mit Kindern im Alter von 24 bis 60 Monaten. Die Anträge werden von Fachkräften der Sozialverwaltung geprüft. Damit ist Halk Süt eine gezielte Sozialleistung. Sie bezieht sich auf einen konkreten Grundbedarf im Kindesalter.

2.7 Gleichstellung in der Kommune – das Beispiel Didim

Didim ist eine Stadt mit etwas mehr als 100.000 Einwohnern an der Ägäis, gelegen in der Provinz Aydın. Seit 2020 steigt die Einwohnerzahl jährlich um etwa 3.000 Menschen. Wirtschaftlich geprägt wird sie durch Tourismus und Landwirtschaft.

Die heutige CHP-Bürgermeisterin Hatice Gençay hat einen politischen Schwerpunkt auf die Förderung von Geschlechtergleichheit gelegt. Auf diese Weise ist Didim eine von neun türkischen Städten, die über einen förmlichen Beschluss zum Umgang mit Gewalt verfügt. Die Gleichstellungspolitik wurde institutionell verankert und unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Vereinen ein Workshop zur Erstellung eines Aktionsplans durchgeführt. Ziel ist es, nicht nur durch einzelne Projekte und Maßnahmen, sondern durch eine langfristige Strategie die Beteiligung am kommunalen Leben zu stärken, zum sozialen und

wirtschaftlichen Empowerment beizutragen, bei Bildung und Gesundheit die Sensibilisierung zu erhöhen und Gewalt zu bekämpfen.

Verankert wird die Gleichstellungspolitik in einer eigenen Abteilung im Familienreferat der Kommunalverwaltung, die direkt der Bürgermeisterin untersteht und durch einen Beschluss des Stadtrates gegründet wurde. Zu den Aufgaben gehört die Umsetzung des Aktionsprogramms sowie die Gleichstellungspolitik bei der strategischen Budgetplanung der Kommune zu vertreten. Vorgesehen ist ein jährlicher Gleichstellungsbericht, der mit statistischen Indikatoren fundiert wird, die durch die Abteilung erhoben werden.

3.

Was diese Beispiele verbindet

Es gehört zum Selbstverständnis der CHP, Kommunen auch als Instrument zu verstehen, um Grundbedürfnisse zu decken. Traditionsreiche Beispiele sind die kommunalen Brotbäckereien Halk Ekmek in Istanbul und Ankara, die Ende der 1970er Jahre gegründet wurden. Sie stellen Brot und weitere Backwaren her und verkaufen sie günstiger als private Bäckereien. Die Kommune tritt damit selbst als Produzentin auf.

Die Kommune Tepebaşı in der Provinz Eskişehir verfolgt einen ähnlichen Ansatz. Dort wurde 2020 auf Initiative der Kommune die Kooperative GESİKOOP mit 26 Mitgliedern gegründet. Ein großer Teil des Recyclings erfolgt in der Türkei informell. Müllsammler:innen sortieren Wertstoffe aus Containern und verkaufen sie an Altstoffhändler. Sie arbeiten meist ohne soziale Absicherung und unter hohen gesundheitlichen Risiken. Zugleich fehlen den Kommunen verlässliche Informationen über die verwerteten Abfälle.

Durch die Kooperative können die Mitglieder ihre Arbeit regulär ausüben. Sie erhalten Zugang zu Sozialversicherung und Gesundheitsschutz. Gleichzeitig kann die Kommune das Recycling besser organisieren und erfassen. Das Projekt verbindet soziale Absicherung, Umweltschutz und kommunale Abfallwirtschaft. Inzwischen ist es auch bei anderen Kommunen auf Interesse gestoßen.

Die Beispiele aus Tepebaşı und den anderen untersuchten Kommunen zeigen, dass sozialdemokratische Kommunalpolitik nicht nur davon abhängt, wie viele Leistungen eine Kommune anbietet. Ebenso wichtig ist, wie sie diese organisiert. Ankara, Mersin, Istanbul und Antalya setzen bei alltäglichen Grundbedürfnissen an. Dazu gehören Lebensmittel, warme Mahlzeiten, die Begleichung von Rechnungen, Milch, Fleisch und Kinderbetreuung. Diese Angebote werden als Teil einer öffentlichen Infrastruktur verstanden. Unterstützung soll nicht wie ein Almosen wirken, sondern einen verlässlichen Zugang zur Grundversorgung schaffen.

Eine weitere Gemeinsamkeit ist die Förderung lokaler Wertschöpfung. Ankara und İzmir zeigen, dass soziale Unterstützung mit lokaler Produktion verbunden werden kann. Kommunale Beschaffung und Verkaufsangebote beziehen Kooperativen, lokale Produzent:innen und Frauenkooperativen ein. Sozialpolitik wird damit auch zu einem Instrument regionaler Entwicklung. Mersin und Antalya versuchen ebenfalls, kommunale Unterstützung mit lokalen Wirt-

schaftskreisläufen zu verbinden. Die Kommune verteilt nicht nur Hilfe, sondern gestaltet wirtschaftliche Beziehungen mit.

Bursa und Didim setzen vor allem auf neue Verfahren und dauerhafte Strukturen. Bursa organisiert Stadtentwicklung durch eine Planungsagentur und die Beteiligung der Stadtbezirke, Ortsvorsteher:innen, Fachkammern und der Öffentlichkeit. Didim verankert die Gleichstellungspolitik mit einer eigenen Verwaltungseinheit, einem Aktionsplan, messbaren Indikatoren und einer Verbindung zum kommunalen Haushalt. Beide Beispiele zeigen, dass Beteiligung erst politisch wirksam wird, wenn sie in verbindliche Verfahren und feste Strukturen übersetzt wird. Diese können Entscheidungen der Verwaltung und die Verteilung öffentlicher Mittel beeinflussen.

Zusammengenommen greifen die Beispiele den Ansatz von Ali Dinçer und den sozialdemokratischen kommunalpolitischen Konzepten der 1970er Jahre auf. Die Kommune ist demnach nicht nur ein Dienstleistungsbetrieb. Sie ist auch ein politischer Ort, an dem soziale Rechte, öffentliche Planung und demokratische Teilhabe organisiert werden. Dabei entsteht kein einheitliches Modell, das sich einfach übertragen lässt. Ankara braucht andere Instrumente als Bursa und Istanbul andere als Didim. Gemeinsam ist jedoch der Versuch, einzelne Projekte in dauerhafte Strukturen zu überführen.

Unter dem Druck der Zentralregierung gewinnt diese institutionelle Absicherung zusätzlich an Bedeutung. Finanzielle Einschränkungen, Ermittlungen, Amtsenthebungen und juristische Eingriffe können kommunale Politik jederzeit destabilisieren. Gute Projekte bleiben fragil, solange sie von einzelnen Bürgermeister:innen, kurzfristigen Haushaltsentscheidungen oder wechselnden Mehrheiten abhängen. Dauerhaft werden sie erst, wenn sie mit sozialen Rechten, transparenten Kriterien, festen Haushaltsmitteln, Berichtspflichten und öffentlicher Kontrolle verbunden sind.

Die zentrale Herausforderung besteht deshalb nicht darin, immer neue Projekte vorzustellen. Entscheidend ist, ob daraus eine erkennbare kommunalpolitische Linie entsteht. Sie muss soziale Lebensrisiken verringern, demokratische Beteiligung und Kontrolle ermöglichen und institutionell abgesichert sein. Zugleich muss sie Veränderungen ermöglichen, damit die Entwicklung der Städte nicht allein dem Markt und kurzfristigen politischen Interessen überlassen bleibt.

4. Fazit

Natürlich stellen sich heute neue Probleme, doch die Rückschau macht auch deutlich, in welchem Maße durch neoliberale Herangehensweisen die Kommunalpolitik gleichsam entpolitisiert wurde. Wenn aus Bürgern Kunden werden, ist es nur ein kleiner Schritt bis zur Teilhabe an der Stadt gemäß der finanziellen Möglichkeiten der Menschen.

Der Stadtplaner und Politikwissenschaftler Prof. Dr. Savaş Zafer Şahin arbeitet zu Stadtpolitik, lokaler Demokratie und kommunaler Beteiligung. Er betont, „ein sozialdemokratisches Verständnis kommunaler Führung beschränkt sich nicht auf Dienstleistungen, sondern beruht auf einer Re-Politisierung in Verbindung mit urbaner Gerechtigkeit, Gleichheit, Beteiligung und Solidarität“.

Eine solche Re-Politisierung erfolgt in Planungen wie Maßnahmen, durch den Aufbau und Ausbau von Institutionen sowie Beteiligung und Solidarität. Entwicklung wird dabei nicht allein durch Wissenschaft und Verwaltung, durch Führung oder durch Mobilisierung direkter Betroffener, sondern in einem Prozess offener Vermittlung zwischen ihnen möglich. Heute werden solche Vermittlungsprozesse in Stadtplanungsprozessen der Metropolen Istanbul, Ankara, Izmir und Bursa erprobt. Sie fließen außerdem in die Öffnung kommunaler Haushalte für Bürgerbeteiligung ein. Stadt wird dabei von einer Verwaltungsgröße zu einem sozialen Ort mit persönlicher Identifikation.

Prof. Şahin sieht dabei drei Risiken, gegen die sich sozialdemokratische Kommunalpolitik durchsetzen muss. Erstens, sie muss dem Druck der Regierung standhalten und sich gegen wachsende Beschneidung von Kompetenzen durchsetzen. Zweitens, dabei darf sie sich jedoch nicht auf Sozialpolitik reduzieren, die einfach nur Hilfen verteilt, sondern muss auf dauerhafte, rechtsbasierte Lösungen setzen. Drittens muss sie sich ausreichend institutionalisieren, um nicht Populismus und persönlichen Autoritäten zum Opfer zu fallen.

Diesen Risiken versuchen viele CHP-geführte Kommunen mit neuen Formen sozialer Unterstützung, stärkerer Beteiligung und einer gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung zu begegnen. Doch solche Ansätze brauchen Vertrauen, institutionelle Stabilität und Zeit. Zahlreiche Kommunen werden erst seit zwei Jahren von der CHP regiert und stehen inzwischen unter erheblichem politischem, administrativem und finanziellem Druck. Wie es ihnen unter diesen Bedingungen gelingt, sozialdemokratische Kommunalpoli-

tik nicht nur zu formulieren, sondern im Alltag dauerhaft zu verankern, bleibt eine zentrale Herausforderung der kommenden Monate und Jahre.

Dabei wird sich zeigen, ob aus einzelnen erfolgreichen Projekten eine gemeinsame sozialdemokratische Linie entsteht. Dafür müssen die Kommunen ihre Erfahrungen stärker austauschen und erfolgreiche Modelle an die Bedingungen anderer Städte anpassen. Ebenso wichtig sind nachvollziehbare Daten. Nur wenn die Kommunen regelmäßig über Kosten, Reichweite und Wirkung ihrer Angebote berichten, lässt sich beurteilen, welche Projekte langfristig tragen.

Die Zukunft sozialdemokratischer Kommunalpolitik entscheidet sich daher nicht allein an der Zahl neuer Angebote. Entscheidend ist, ob soziale Rechte, demokratische Beteiligung und öffentliche Kontrolle dauerhaft in Verwaltung und Haushalt verankert werden. Gelingt dies, können die CHP-geführten Kommunen trotz des politischen Drucks zeigen, dass eine soziale und demokratische Alternative im Alltag der Menschen konkret erfahrbar ist.

Die Spaltung der CHP Mitte Juli 2026 belastet auch die Kommunalpolitik. Kommunikation und Zusammenarbeit werden beeinträchtigt und es bleibt ungewiss, ob die Abspaltung der neuen Partei unter Özgür Özel von Dauer sein wird. Gleichzeitig werden die Kommunen mit immer neuen gesetzlichen Bestimmungen konfrontiert, die auf die Beschneidung kommunaler Kompetenzen zielen. Der Erfolg der vorgestellten kommunalpolitischen Ansätze wird darum entscheidend von Mut, Kreativität und Solidarität der kommunalen Akteure abhängen.

Über den Autor

Dr. Stefan Hibbeler lebt in Istanbul und ist Herausgeber der wöchentlichen Internetzeitung Istanbul Post. Er arbeitet zudem als Autor und Übersetzer.

Zwei Jahre nach den Kommunalwahlen in der Türkei

Die CHP geführten Kommunen zwischen repressivem Druck und Aufbruch

Die Kommunalwahlen vom 31. März 2024 haben die politischen Kräfteverhältnisse in der Türkei deutlich verändert. Die CHP gewann nicht nur in den westlichen Metropolen, sondern auch in vielen Städten Anatoliens. Landesweit wurde sie zur stärksten politischen Kraft. Zwei Jahre später zeigt sich ein widersprüchliches Bild. Einerseits stehen CHP-geführte Kommunen unter massivem administrativem und strafrechtlichem Druck. Andererseits versuchen sie, sozialdemokratische Kommunalpolitik in der Praxis sichtbar zu machen.

Der Bericht zeigt anhand ausgewählter Kommunen, wie sozialdemokratische Kommunalpolitik konkret umgesetzt wird. Im Mittelpunkt stehen kommunale Projekte und neue politische Ansätze. Die Beispiele ziehen keine Bilanz der Arbeit einzelner Bürgermeister:innen. Sie zeigen vielmehr, wie CHP-geführte Kommunen versuchen, soziale Teilhabe, demokratische Beteiligung, lokale Wertschöpfung und kommunale Handlungsfähigkeit dauerhaft institutionell zu verankern.

Weitere Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung finden Sie hier:

➔ www.fes.de/publikationen